

Die Ziele der Deutschen Christen für die Zukunft.

Junge Kirche, Jg. 4, 1936, S. 82 f. Oktober 1935.

Abgedruckt in: Kurt Dietrich Schmidt (Hrsg.), Die Bekenntnisse und grundsätzlichen Äußerungen zur Kirchenfrage, Band 3: Das Jahr 1935, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 1936, S. 271 f.

1. Sämtliche kirchliche Arbeit, in organisatorischer und inhaltlicher Beziehung, soll für den Ausbau und die Durchseelung der Volksgemeinschaft ausgerichtet und eingesetzt werden. Andere, eigene „kirchliche“ Ziele gibt es nicht mehr!
2. Wo die Kirche Weltanschauung pflegt, [272] soll es eindeutig die nationalsozialistische Weltanschauung sein, einschließlich ihrer Grundlagen und Folgerungen.
3. Wir erstreben, daß sämtliche Geistliche, mindestens so weit sie Jugendunterricht in Religion zu erteilen haben, den Eid auf den Führer in Form der Staatsbeamtenverpflichtung leisten.
4. Auch in der kirchlichen Beamtung ist der Arier-Paragraph anzuerkennen und durchzuführen. Juden oder Judenstämme haben inskünftig keinesfalls mehr deutsche Jugend zu unterweisen, zumal nicht im Innerlichsten: ihrem Glauben.
5. Volljuden sind auch in der Deutschen Evangelischen Kirche in ein Gastverhältnis zu stellen.
6. Die Kirche bekennt ihren Christus-Glauben. Er ist ein Geschenk, kein Gesetz. Dogmenzwang gibt es darum nicht. Auch in der Kirche herrscht Gewissensfreiheit!
7. Die Geschichte und Schätzung des Semitismus ist der unseres eigenen Volkes unterzuordnen. Die Stellung des Alten Testaments ist klar dahin festzulegen: es bleibt ein wichtiger und unlösbarer Bestandteil der Bibel. Aber es ist nicht das Religionsbuch der deutschen Christenheit. Wir suchen unser Heil bei Christus, nicht bei Moses.
8. Auch alle späteren Zutaten römischer und jüdischer Kultur zum Kernglauben des Christentums, überhaupt alles Fremdartige ist abzustoßen. Der ewige Christus will aus dem deutschen Geist heraus erfaßt werden.
9. Wir wünschen die Entkonfessionalisierung wie des öffentlichen so des kirchlichen Lebens. Das Verbindende, nicht das Trennende stehe vorne an.
10. Als Grundlage hierfür erstreben wir mit die gemeinsame Erziehung und Schulung der gesamten deutschen Jugend, also die nationalsozialistische Volksgemeinschaftsschule.
11. Am Ende bitten wir als Frucht unserer Arbeit von Gott, wenn seine Stunde kommt, die Geistes- und Glaubensgemeinschaft aller Deutschen.